[redacted]

25.4.2003

[redacted]

Aufgabe 1:

Der vorliegende Text ist ein Auszug aus dem Sachtext „Verantwortung des Schriftstellers" ~~von~~ von Max Frisch aus dem Jahre 1978.

M1

In diesem Text spricht er davon, welche Funktion Literatur habe und welche Verantwortung dem Schriftsteller gegenüber der Gesellschaft zukomme.

Thema richtig zusammengefasst

M(Wdh.)

Zu Beginn des Textes erläutert Frisch, auch ausgehend von sich selber, welche Gründe es gäbe eine Schreibtätigkeit aufzunehmen.

M

M

Anfangen würde dies mit einem „Spieltrieb" (Z.6), mit der Lust daran sich auszudrücken, zu schreiben oder zu zeichnen.

Inh.: ungenau

G1

Weiterhin sei das Schreiben oder die Kunst im Allgemeinen ein Ausdrucksmittel um unsere Sehnsüchte und Ängste auszudrücken, wodurch der Künstler mehr über sich selbst erfahren würde (vgl. Z.12ff).

A(Wdh.)

M

Eine weitere Motivation sei es für den Künstler durch die zu erwartende Reaktion einer Leserschaft entstehende Konfrontation und Kommu-

wesentliche Schreibmotivationen richtig dargestellt, Aufhebung von Vergänglichkeit fehlt

Sb1

in

[redacted]

nikation mit eben dieser Leserschaft das Problem zu ~~erörtern~~ erörtern oder gar zu lösen.

Sb (s.o.) { Aspekt der Kommunikation wird recht unklar ausgedrückt

Diese Schreibmotivationen schließen nicht aus, dass der Schriftsteller ein „Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Gesellschaft" (Z. 24) entwickelt, dies ist aber nicht zwingend notwendig, da man nicht aus diesem Grund Schriftsteller werde (vgl. Z. 25 f).

richtig, Grund sollte aber ergänzt werden

Laut Frisch habe Literatur keine Verpflichtung oder keinen Anspruch auf direkte politische Einflussnahme.

ungenaue Darstellung

Dadurch würde der poetische Grundcharakter verloren gehen und die Literatur würde sich einer reinen Zweckmäßigkeit verpflichten.

G1

Die Literatur oder Poesie brauche keine gesellschaftliche Rechtfertigung oder Qualifikation (vgl. Z. 33 f), nur die eine, dass sie auch wirkliche Poesie sei und sich nicht gesellschaftlichen Konventionen unterstelle.

R1

Verhältnis zur politischen Nützlichkeit richtig dargestellt

Abseits eines geringen oder fragwürdigen direktpolitischen Nutzen (vgl. Z. 37) sei es vielmehr die

G1

[redacted]

R(alt)

M

Inh.: ungenau

ungenaue Formulierung

R/

Z-

G/

Wesen der Poesie im Wesentlichen richtig zusammengefasst

Z-

R(alt)

fehlende Lösungen richtig benannt

Aufgabe von Poesie Imitation hervorzurufen und genau an den Punkten unseres Bewußtseins anzusetzen, die man nicht erwartet ~~hat~~ und die Verwunderung hervorrufen. Poesie könne durch die ~~Poesie~~ Imitation den Weg zu einer gemeinsamen Erfahrung der menschlichen Existenz ebnen, könne aber auch den Menschen zu mehr persönlicher „Spontaneität" (Z. 39) sowohl auf positiver als auch auf negativer Ebene leiten (vgl. Z. 38f). Desweiteren bewahre die Poesie das was im realgesellschaftlichen Zusammenhang abhanden gekommen sei, ein Ausdruck von Sehnsüchten und Ängsten, was als Utopie zusammengefasst werden kann.
Ansonsten ~~die Poesie~~ sei die Poesie zweckfrei (vgl. Z. 42f). Jedoch zeige die Poesie durch die Utopie, dass es eine Alternative zur realen Welt gibt und läßt den Menschen davon träumen, doch konkrete Handlungsalternativen zeige auch sie nicht

1 zwar 2 Leben

[redacted]

auf. Doch dies wolle sie auch nicht. Es sei nicht die Aufgabe der Poesie „die Welt zu regieren" (Z. 51) oder sie zu verändern. Vielmehr sei es ihre Aufgabe einfach vorhanden und da zu sein. Einerseits um den Menschen die Fähigkeit zu geben sich zu erkennen und seine Umwelt zu empfinden (vgl. Z. 52f), andererseits um als „Gegen-Position zur Macht" (Z. 53) dazustehen, da eine Koalition der Macht mit der Kunst, wozu auch die Literatur gehört, das jähe Ende der Kunst bedeuten würde, ~~da~~ da sie[x2] ihre eigene Position nicht verstanden hätte.

Abschließend formuliert Frisch eine ~~These~~[x1] zur Verantwortung des Schriftstellers, in welcher er meint, dass ihre Verantwortung es wäre permanente Irritation oder Unruhe zu stiften und nicht die Literatur zu einem Dienstleistungsbetrieb ~~oder einem Produkt~~ verkommen zu lassen (vgl. Z. 56ff).

Aufgabe der Poesie richtig dargestellt

Sb1

G1 (Bezug)

Verhältnis zur Macht richtig dargestellt

Sst.

richtige Darstellung

M

Sst.

präzisieren: V der Politik

x1 zusammenfassende Abschlussthese

x2 dann

[redacted]

Aufgabe 2:

sinnvolle Einführung

Mein von Frischs Text ausgehendes Literaturverständnis weist einige Parallelen, aber auch Verschiedenheiten zu der Funktion von Literatur nach Frisch auf.

W1

Der Aspekt von Frisch, dass Literatur keinen direktpolitischen Nutzen auf die Gesellschaft habe oder dieser zumindest äußerst fragwürdig sei (vgl. Z. 37) ist für mich wiederum etwas fragwürdig.

ungenau: Literatur sollte keinen direktpolitischen Nutzen haben

Z-

Frisch muss sich der Tatsache bewusst sein, dass gerade Werke, die gesellschaftliche und politische Mißstände anprangern großen Anklang finden und heftige Diskussionen auslösen. Außerdem haben vor allem diese Werke häufig eine zeitlose Bedeutung. Werke wie „Effi Briest" oder „Irrungen, Wirrungen" aus dem anderen Aufgabenvorschlag hatten damals wie heute eine ähnliche Bedeutung und werden diese auch wohl nicht verlieren. Früher wurde eine junge Frau wie Effi gesellschaftlich ver-

R (alt)

R (alt) Z-

sinnvoller Hinweis

„ähnliche Bedeutung" erscheint fragwürdig

[redacted]

strafen wegen einer außerehelichen Affäre und die Möglichkeit, dass dies passiert sehe ich in manchen Gesellschaften, vor allem in denen das Nahen Ostens, auch heute noch.

Z-

sinnvoller Verweis auf „Effi Briest", bleibt in dieser Form aber zu allgemein

Auch der Konflikt aus „Irrungen, Wirrungen" kann man noch als aktuell ansehen, denn auch heute ist es noch äußerst ungewöhnlich, dass bspw. ein Millionärssohn eine Bettlertochter heiratet.

G1

Hinweis auf „Irrungen, Wirrungen" erscheint sinnvoll, wird aber zu kurz abgehandelt

So gesehen kann man sagen, dass Schriftsteller schon einen, sogar kontinuierlichen, direktpolitischen Nutzen haben, indem sie gesellschaftliche Mißstände darstellen, sie auch kritisieren und so zu Veränderungen beitragen können.

R(alt)

sinnvolle Erkenntnis, wenngleich in den genannten Werken keine Lösungen aufgezeigt werden

Frischs Punkt, dass man Literatur nicht didaktisch machen sollte kann ich eigentlich unterstützen.

Z-

A | Hinweis auf eigenes Literaturverständnis

Auch ich meine, dass der ~~gesells~~ gesellschaftliche Nutzen nicht an vorderster Front stehen sollte. Jedoch glaube ich auch,

A

[redacted]

R (alt)

Z-

sinnvoller Hinweis, Beispiel sollte ergänzt werden

R1

richtiger Hinweis, entspricht aber nicht unmittelbar der A direktpolitischen Funktion Frischs

R (alt)

zutreffende Erkenntnis, die Frisch aber nicht widerlegt

dass sich ein Schriftsteller bewußt sein muss, dass seine Werke ständig auf gesellschaftliche Probleme angewendet werden könnten und er darf sich diesen Diskussion auch nicht verschließen, auch wenn der Inhalt dieser Diskussion vielleicht nicht seiner Aussageabsicht entspricht. Es ~~sei~~ ist also auch eine Eigenschaft von Literatur subjektive Einflüsse zuzulassen und facettenreich zu sein. Dies können dann auch gesellschaftliche Probleme sein, auch wenn dies vom Autor nicht beabsichtigt ist und erst von deser „hineingedichtet" wird.

Zum gleichen Punkt, Frischs Kritik an gesellschaftlich-politischer Literatur, läßt sich auch noch sagen, dass auch diese neben ihrer gesellschaftlich-politischen Bedeutung künstlerisch sein kann und Gefühle und Sehnsüchte ausdrücken kann. Dies ist deutlich in „Medea" von Christa Wolff zu erkennen,

[redacted]

A/G1

in welcher neben einem gesellschaftlichen Problem auch ein persönliches Anliegen und eine persönliche Sehnsucht von Christa Wolff zum Ausdruck kommt.

| sinnvoller Bezug zu „Medea"

Auf der einen Seite steht der Systemunterschied zwischen Korinth und Kolchis, welcher durchaus in einigen Aspekten auf den Gegensatz BRD und DDR bezogen werden kann, auf der anderen Seite steht die starke, emanzipierte Medea, die sich dem männlichen Patriarchat widersetzt.

richtige Darstellung der Themen in „Medea", sollte aber noch deutlicher auf Ausgangsproblem bezogen werden

Für Frisch ist Literatur ein Ausdruck von Sehnsüchten und Ängsten. (vgl. z. 44 f) Dies sehe ich ähnlich. Wichtig ist es für mich auch diese Ängste und Sehnsüchte in den Figuren eines Werkes auszudrücken und ihnen einzuverleiben. Dies ist besonders gelungen im „Bahnwärter Thiel" gelungen. Hier werden diese Gefühle ~~in~~ ~~form~~ symbolhaft in Form seines Bahnwärterhäuschens zum

| Formulierung des eigenen Literaturverständnisses

A/G1

| sinnvoller Bezug zu „Bahnwärter Thiel"

sinnvolle Darstellung eines der Themen im „Bahnwärter Thiel"

Ausdruck gebracht. In diesem Häuschen erlebt er traumatig die Begegnung mit seiner, ersten, ~~geliebten~~ geliebten Frau Minna, die eine Sehnsucht in ihm ~~das~~ darstellt von einer heilen Familie mit ihm, Minna und seinem geliebten Sohn Tobias. Weiterhin ist das Häuschen für ihn aber auch ein Ort der Flucht, in dem er sich vor seiner zweiten, herrschsüchtigen Frau Lene verstecken kann. Durch die eindeutige Sichtbarmachung von Sehnsüchten und Ängsten des Autors in den Figuren werden diese dem Leser eher deutlich.

A

R1

missverständlich

Bezug zu Frisch und Formulierung des eigenen Literaturverständnisses

Frischs Hauptaussage, dass der eigentliche Beitrag der Literatur zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft es wäre „permanente Irritation" (Z. 58) zu leisten ist meiner Meinung nach genau richtig. Denn nur unkonventionelle Werke, die Aufsehen erregen, führen zu wirklichen Diskussionen und einem Meinungsaustausch, der einen gesellschaftlichen

A

durchaus sinnvoller Hinweis

Nutzen haben kann. Ein viel diskutiertes Werk der vergangenen Jahre war „Der Vorleser". Dies liegt auch daran, dass in diesem Buch provoziert und sogar Tabus dadurch gebrochen werden, dass eine sexuelle und in Teilen auch Liebesbeziehung zwischen dem minderjährigen Michael und der älteren und reiferen ~~damaligen~~ ehemaligen KZ-Wächterin Hanna beschrieben wird, die dazu noch Analphabetin ist und deswegen unschuldig Taten zugibt, die sie gar nicht begangen hat. Durch solche Themen kommt es zu wirklichen Diskussionen und vielleicht auch zu einer Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände.

guter Bezug zu „Der Vorleser"

Frisch schreibt in Z. 25: „man wird nicht Schriftsteller aus Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, das ist nicht wahr." Meiner Meinung nach kann es aber auch möglich sein aufgrund von gesellschaftlichen Mißständen sich dazu zu entschließen

R (alt)

guter Hinweis, der anhand des Werkes aber noch präzisiert werden sollte

sinnvolle Relativierung der Auffassung Frischs

wird

Schriftsteller zu werden. Wieso sollte dies nicht möglich sein? Wenn ein nicht außerordentlich musikalisch begabter DDR-Bürger wie Wolff Biermann sich aufgrund von gesellschaftlichen Mißständen dazu entscheidet politisch motivierte Musik zu machen, so sollte es doch auch möglich sein aufgrund von Mißständen Bücher zu schreiben. Diese Variante ist zwar nicht häufig der Fall, doch ganz ausschließen wie Max Frisch kann ich es nicht, dass man aus Verantwortung gegenüber der Gesellschaft Schriftsteller? Denn hier hat man häufig wegen steigender Popularität auch größere Chancen auf Gehör. Aus diesem Grund ist es auch unverständlich für mich wie Frisch die Poesie als „zweckfrei" (z. 43) bezeichnen kann. Dies ist für mich in den allerseltensten Fällen der Grund für Schreibtätigkeit. Für mich persönlich wird nie ein Buch ohne Zweck geschrieben und wenn wird

Stil

fragwürdige Wertung

R 1

R(alt)

guter Hinweis

R(alt)

etwas zu ungenau: Er schließt es nicht ganz aus, er lehnt es v.a. ab.

sinnvoller Hinweis, sollte an weiteren Werken belegt werden

zu ungenaue Darstellung: Zweckfreiheit ist kein Grund

es nur den Zweck hat hohe Verkaufszahlen zu haben, was ja auch schon wieder eine politische Denkweise beinhaltet und zwar eine sehr materialistische. Normalerweise beinhaltet ja auch jede Aussageabsicht eines Autors eine gewisse gesellschaftliche, wenn nicht politische Haltung. „Effi Briest" oder „Irrungen, Wirrungen" sind bestimmt nicht geschrieben worden um die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse zu unterstützen.

Streben nach hohen Verkaufszahlen erscheint als politische Denkweise fragwürdig

sinnvoller Hinweis, müsste aber etwas präziser ausgeführt werden

Abschließend kann man sagen, dass sich mein Literaturverständnis in der Weise von dem von Max Frisch unterscheidet, dass ~~ich~~ ich doch glaube, dass politisch und gesellschaftlich motivierte Schreibtätigkeit möglich ist und dass der Schriftsteller sich einer ständigen gesellschaftlichen Bedeutung seiner Werke bewusst sein muss.

sinnvolle Abgrenzung von Frisch

Jedoch stimme ich mit Frisch in seiner Hauptaussage überein, dass Literatur Irritation

hervorrufen soll. Denn nur dadurch entstehen sinnvolle Diskussion, in denen subjektive Meinungen über ein Buch ausgetauscht werden. Dies ist für mich eine Hauptaufgabe von Literatur: Zu Diskussionen anregen!

G1

sinnvolle Darlegung des eigenen Literaturverständnisses

R1